

Karteln und Geselligkeit

Seit ungefähr zwei Jahren trifft sich eine Gruppe regelmäßig zum gemeinsamen Schafkopf-Spielen – Die Runde hat der Seniorenbeirat initiiert



Die Schilder „Schafkopffreundliche Gastronomie“ wurden übergeben. Das Bild zeigt (von links) Wilhelm Arnold, Helga Fabi, Klaus Fenzl, Markus Meinold und Hannelore Meinold. Foto: Gerhard Krämer

VON GERHARD KRÄMER

ROTHENBURG – Schafkopf ist eines der beliebtesten Kartenspiele – zumindest in Bayern. Der Seniorenbeirat hat eine Kartel-Runde ins Leben gerufen.

Eifrig wurde an vier Tischen im Nebenzimmer der Schranne gekartelt. Mischen, abheben, verteilen und die Karten sichten, Abläufe, wie sie bei fast jedem Kartenspiel üblich sind. Doch dann wurde es schon spezieller. „Ich bin weg“ oder „Ich würde spielen“ erklang es von den Tischen, je nach Wertigkeit des Blattes, das man in der Hand hielt. Wer von den vier Spielerinnen und Spielern spielen wollte, konnte entweder ein Solo ankündigen, oder sich einen Partner oder eine Partnerin zum Spielen suchen. In der Regel wird dabei nach einem Ass gerufen.

Ein Wunsch einer Freundin

Dann ging es los und die Karten in den Farben Eichel, Grün, Herz und Schellen wurden ausgespielt, es wurde gestochen und danach wanderten Centbeträge von den Verlierern in die Schälchen der Gewinner. Da Schafkopf nicht zu den Glücksspielen zählt, darf um Geld gespielt werden. „Aber nur um Centbeträge“, versichert Helga Fabi, die die Schafkopfrunden hat aufflammen lassen.

Es war ein Wunsch einer Freundin gewesen, Schafkopf zu lernen. Mit der Idee eines Schafkopfkurses stieß sie bei Wilhelm Arnold, Vorsitzender des Seniorenbeirates, auf offene Ohren. Das wurde dann das Geburtstagsgeschenk für ihre Freundin.

Gleich ein hoher Frauenanteil

Der Kurs des Seniorenbeirats stieß auf große Resonanz. „Es war gleich ein hoher Frauenanteil dabei“, erzählt Fabi. Schafkopf ist längst keine Männerdomäne mehr. Seit gut zwei Jahren wird jetzt gespielt, und es hat sich laut Fabi eine sehr stabile Gruppe entwickelt. Alle seien gerne und fröhlich dabei, die sich auf den Spieltag freuten.

Aber man trifft sich nicht nur am Karteltisch. Nein, auch gemeinsame Ausflüge stehen auf dem Programm, die mit einem abendlichen Karteln endeten. Entsprechend wurde die Lokalität ausgesucht, bei der man auch zusammensitzen konnte. Da sei dann auch gespielt worden mit Turnier und Krönung eines Königs beziehungsweise einer Königin.

Inzwischen kommen meistens 20 Teilnehmer und Teilnehmerinnen zum wöchentlichen Schafkopfnachmittag ins Hotel Schranne. „Viele der Mitspieler sagen, es sei der schönste Tag der Woche, und da sind einige dabei, die sonst nicht mehr viel aus dem Haus kommen“, sagt Fabi.

In Leutershausen das Schild gesehen

Vor fast zehn Jahren habe es eine Initiative „Schafkopffreundliche Gastronomie“ in Kooperation mit der Privatbrauerei Tucher gegeben. Angeregt worden sei diese von Marga Beckstein und Barbara Regitz, die eine kleine Schafkopffibel für die Handtasche geschrieben hätten, erzählt Fabi.

Dann habe sie bei einem Gasthaus in Leutershausen das Schild „Schafkopffreundliche Gastronomie“ gesehen. „Dieses tolle Schild habe ich dann fotografiert und gedacht, dieses tolle Schild muss die Schranne auch kriegen.“ Doch bei einem Anruf bei Tucher habe sie mitgeteilt bekommen, dass das Schild seit Jahren ausverkauft sei.

Eins für Innen, eins für Außen

„Was also tun?“, dachte sich Fabi. Da sie auch im Kunstkreis tätig ist, malte sie das Schild einfach nach. Bei der Übergabe des gemalten Schildes an die Senior-Chefin der Schranne, Hannelore Meinold, und Inhaber Markus Meinold gab es eine Überraschung: Tucher-Gebietsverkaufsleiter Klaus Fenzl hatte dann doch ein Original-Schild dabei. Jetzt gibt es eines für Innen und eines für Außen.

Fenzl, selbst leidenschaftlicher Schafkopfler, freut sich, dass es noch die Möglichkeit gibt zum Schafkopfen. „Das hält die Gesellschaft zusammen.“

Die Schafkopfggruppe trifft sich laut Wilhelm Arnold, Vorsitzender des Seniorenbeirats, jeden Donnerstagnachmittag ab 14.30 Uhr. Ein fester Termin für Trudel Staudacher. Die 83-Jährige spielt unheimlich gerne, vor allem Karten. Sie ist die älteste Teilnehmende. Solange es geht, wird sie mitspielen.
